

Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



Juni/Juli 2012

Markus 4,24:



Mit welchem
Maß ihr messt,
wird man euch
wieder messen.

Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. *Jahreslosung 2012, 2. Korinther 12,9*



*Ich bin der
Weinstock und ihr
seid die Reben. Wer
an mir bleibt und in
wem ich wirke, der
bringt reiche Frucht.
Ohne mich aber
bleibt ihr
unfruchtbar.
Joh. 15,5*

Monatsspruch Juni

Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. 1. Kor 15,10

Monatsspruch Juli

Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen. Markus 4,24

Impressum



weinstock
Evangelisches Leben
in Bohnsdorf-Grünau
Nr. 28
Juni/Juli 2012

Im Internet:
kirche-bohnsdorf.de
kirche-gruenau.de

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau
Reiherstieg 36-38, 12526 Berlin, Telefon: 0 30-6 76 10 90
Büro Grünau: 0 30-6 74 38 81

Redaktion: Uwe Baumann, Hans Behrendt, Mario Gallon, Sandy Hanner, Dr. Helgunde Henschel, Pfarrer Ulrich Kastner (*Leiter*), Dr. Ursula Steinike, André Ullrich, Sabine Wilke **Druck:** Christian Schäfer

Internet: kirche-bohnsdorf.de • kirche-gruenau.de
Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich.

Redaktionsschluss: (für Nr. 29) 2. Juli 2012

Hinweis: Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs.1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen. Markus 4, 24

Liebe Gemeinde,

„schlechten Tag gehabt?“ Na klar, wieder mal. Aber eben nicht immer.

Auch wenn wir uns manchmal selber nicht grün sein sollten; immer sind wir nicht so.

Und wir sind nicht nur betrübt, wenn ein anderer uns negativ einschätzt, sondern ebenso wenig ist es wünschenswert, wenn wir voreingenommen sind, weil ein anderer uns – ungebeten – etwas negatives über andere erzählt hat.

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet“, sagt Jesus in der Bergpredigt bei Matthäus. Unser Monatsspruch aus dem Markusevangelium ist eine Warnung davor, andere zu beurteilen.

Doch wie schnell geht das, den anderen einzuschätzen, abzuqualifizieren, und festzuschreiben aufgrund eines momentanen Eindrucks?

Wir haben unsere, ein jeder hat seine guten Seiten. Und um die sollten wir uns nicht bringen. Und besonders, nicht bringen lassen!

Hier aber ist noch etwas anderes gemeint: Denn Jesus redet vom Reich Gottes. Und das Reich Gottes fängt schon hier und heute an, ja es ist schon jetzt „zwischen uns“, wie Jesus seinen

Jüngern sagt. Aber es geht eben auch weiter, über uns hinaus, in alle Ewigkeit. Dort beginnt es, wo Gott herrscht, wo Menschen nach seinen Geboten leben, aus der Kraft des Heiligen Geistes und in der Gemeinschaft der Gläubigen. Die Vorstellung eines „Gerichtes“ am Ende der Zeiten gehört bei allen Religionen zum Kernbestand des Glaubens.

Neu ist im Christentum die Idee, dass der, der richtet Christus ist, der Sohn Gottes, unser Herr und Heiland. Und er sagt seinen Jüngern, dass sie mit dem Maß gerichtet werden, mit dem sie gerichtet haben. Und wir merken wieder, Christus der Richter, ist nicht der rachsüchtige, kleingeistige Erbsenzähler, als den manche sich ihn vorstellen. Sondern Christus, ist unser Freund, der uns entgegenkommt, zum Leben. Er rät uns: mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen. Seien wir also großzügig. Miteinander, aber auch mit uns selbst. Es hilft zum Leben. Und die Perspektive Jesu für uns Menschen ist keine kleine: Damit eure Freude vollkommen sei.

Ulrich Kastner

Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Lukas 19,10

Fünf Jahre renovierte Dorfkirche in Bohnsdorf

Eine Feier zum zweihundertfünfundfünfzigsten Jahrestag der letzten Errichtung der Dorfkirche war für manchen etwas ungewöhnlich. Sie wird aber dadurch erklärlich, dass vor fünf Jahren die Gemeinde in der renovierten Dorfkirche feierlich deren zweihundertfünfzigsten Jahrestag begehen konnte. Es lohnt sich, dieses Tages zu gedenken und die neue Kirche nochmals zu feiern. Vor allem, wenn man angesichts des nun so anziehend gestalteten schlichten Innenraumes das ungewöhnliche Schicksal der Kirche erinnert. Allein der Turm wurde im Lauf der Zeit und bei Neubau des Kirchenschiffs mehrmals versetzt, eine Maßnahme, die für Kirchenbauten ziemlich einmalig sein dürfte. Er stand zunächst im Westen des Kirchenschiffs, also zum Dorfteich hin, dann wie ein italienischer Campanile abseits des Kirchengebäudes und schließlich an der heutigen Stelle. Aber auch hier hatte er ein ungewöhnliches Schicksal: In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts raste ein sowjetisches Flugzeug in den Turm und machte dadurch einen Neubau des Turmhelms notwendig. Nun kann man von alldem nichts mehr sehen, die Kirche ist ein Schmuckstück innen wie außen und gibt den Gläubigen das Gefühl, hier wirklich in unser aller Vaters Haus zu sein. Das war Grund genug, mit einer kleinen Feier und unter Teilnahme des neuen Superintendenten noch einmal des Schicksals unseres Kirchengebäudes zu gedenken.

Hans Behrendt

Zum Gottesdienst aus Anlass des 255jährigen Bestehens unserer Dorfkirche hielt der neue Superintendent des Kirchenkreises, Hans-Georg Furian, die Predigt. Wir konnten in diesem Gottesdienst auch Politiker aus dem Abgeordnetenhaus und dem Bezirksamt begrüßen, sowie den neuen Bürgermeister des Stadtbezirkes Treptow-Köpenick, Oliver Igel. Musikalisch wurde der Gottesdienst von Christoph Behrendt an der Orgel ausgestaltet und dem Kaulsdorfer Bläserchor.

Zum Waltersdorfer Pfarrbezirk

Wie alt sind Waltersdorf und Bohnsdorf?

Die erste urkundliche Erwähnung von Waltersdorf stammt aus dem Jahre 1355. Beide Orte, Waltersdorf (Walterstorf, Woltersdorf) und Bohnsdorf (Bonenstorf), sind im Landbuch von Kaiser Karl IV. von 1375 verzeichnet. Der Kaiser erwarb 1371 per Vertrag von Fürstenwalde die Mark Brandenburg für 500000 Gulden. Zur Verwaltung seines Eigentums erfasste er den Besitzstand in seinen Dörfern. So entstand das Landbuch, das zwar nicht mehr in seiner Urschrift vorhanden ist, aber in drei Abschriften aus dem 14. und dem 15. Jahrhundert. Für Waltersdorf wird bereits das Vorhandensein einer Kirche angegeben, für Bohnsdorf noch nicht.

Wann entstand nun die erste Kirche in Bohnsdorf? Nach den gefundenen Hinweisen entstand die Kirche nach 1375 und vor 1449.

Von 1449 bis 1472 besaß der Cöllner Bürger Bergholz das Patronat für die Kirche, und demzufolge muss es eine Kirche gegeben haben.

In einem Abgabeverzeichnis aus dem Jahre 1450 ist von zwei Pfarrhufen und einer Kirchenhufe in Bohnsdorf die Rede. Daraus lässt sich auch auf das Vorhandensein eines Gotteshauses im Ort in jener Zeit schließen. Für das Jahr 1451 gibt es den Hinweis, dass in Bohnsdorf ein Küster tätig war.

Ein Beweis für das Vorhandensein einer Kirche hingegen ist ein Eintrag im Register des Bischofs von Brandenburg aus den Jahren 1527 bis 1529. Darin ist das Gotteshaus zu Bohnsdorf als Filia (Tochterkirche) von Waltersdorf aufgeführt. Das war eine gängige Praxis in der Region der Mark Brandenburg, an einem Ort eine „Mutterkirche“ zu errichten und um sie herum, in den kleineren Ortschaften, sogenannte „Filialkirchen“ (meist recht kleine Kapellen). Es gab einen Pfarrer in Waltersdorf, in den einzelnen Ortschaften waren Prediger. Bis 1890 wurde Bohnsdorf als Tochterkirche (ab 1749 auch Grünau) pfarramtlich von der Mutterkirche Waltersdorf betreut. Der erste selbständige Pfarrer von Bohnsdorf war dann Carl Rochow mit Sitz in Grünau.

[Pfarrchronik J. Heinrich, 2008, Material von Herrn F. Scheiner, Kirchengemeinde Christus König 2012 zur Verfügung gestellt].

Die ursprüngliche Bohnsdorfer Kirche war sehr klein, sie hatte eine Länge von 8,20 m. [H. Behrendt, Festschrift 2007]. Die Kirche steht jedoch mit ihrer Kleinheit nicht allein,

wie eine Klassifizierung der ursprünglichen Größe mittelalterlicher Kirchen auf dem Barnim ergibt. Man unterscheidet die Größen klein (kleiner als 10 m), mittel (10 – 18 m) und groß (über 18 m) [U. Waack 2009]. Zum Vergleich: die Waltersdorfer Kirche hat eine Länge von knapp 18 m.

Die erste Bohnsdorfer Kirche war eine Feldsteinkirche, das Material verwandte man nach ihrem Abriss zum Bau der jetzigen Kirche.

Geschichten über Bohnsdorf-Grünau aus einer Waltersdorfer Pfarrchronik

Im Jahre 1835 gehörten zum Pfarrkreis Waltersdorf die Orte Schulzendorf, Miersdorf, Züthen (Zeuthen), Bohnsdorf und Grünau mit ca. 900 Personen.

Pfarrer F. V. Arndt berichtete in einer Chronik über die Verhältnisse in den zur Parochie Waltersdorf gehörenden Ortschaften in der Zeit von 1835-1844. Pfarrer F. Gändrich machte 1985 die Chronik durch eine Abschrift leichter lesbar.

Pfarrer Arndt klagt, dass es wenig Erfreuliches zu berichten gäbe. Von einem „eigentlichen Leben mit Gott“ ist kaum die Rede. Der Kirchenbesuch war „sehr traurig“. Nur an den Feiertagen waren die Gottesdienste gut besucht. „Die Tagelöhner erschienen nirgends recht kirchlich“. In Bohnsdorf herrschte „törichter Hochmut“, „das Leben war auf Gewinn gerichtet“. In Miersdorf „war reger kirchlicher Sinn, doch man lebte sehr liederlich“.

Im Jahre 1835 wurden 9 Kinder geboren, die alle unehelich gezeugt worden waren, auch wenn dann noch in 6 Fällen geheiratet wurde.

Am 12. 9. 1841 sollte in Bohnsdorf der neue Glockenturm eingeweiht werden, der Turm hatte eine mit Schiefer gedeckte Kuppel erhalten. Ein Festzug von der Schule zur Kirche war geplant, aber wegen des „unkirchlichen Sinnes der Gemeinde“ hatte man nicht den „Mut“ dazu.

Der Klingelbeutel wurde nur an hohen Fest- und „Abendmahlstagen“ „herumgetragen“

Und wie sah es mit dem Abendmahl aus? 1835 gab es in den 6 Kirchen des Pfarrkreises jeweils 5-mal die Möglichkeit, am Abendmahl teilzunehmen, das taten insgesamt 539 Personen (bezogen auf ca. 900 mögliche Teilnehmer). Zum Vergleich dazu: In der Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau bestand im Jahre 2011 21-mal die Gelegenheit, das Abendmahl zu feiern, 527 Personen taten es (bezogen auf ca. 1800 mögliche Teilnehmer).

Die Grünauer schafften es auch namentlich in die Chronik.

„Am 23. 12. 1835 ging die 28jährige Ehefrau des Büdner Behling auf der hinter dem Dorf fließenden zugefrorenen Spree (heute Dahme) ihrem Mann entgegen und ertrank in einem Loch, obwohl der Jäger aus dem nahegelegenen Forsthaus sofort zur Rettung gekommen war. Sie hinterließ zwei Kinder“.

Am 26. 12. 1841 wurde in Grünau das ganz seltene Fest der goldenen Hochzeit gefeiert, für Grünau war es das erste Mal

(seit 1749). Der 74 jährige Weber-Meister Carl Friedrich Zeltmann aus Sachsen hatte 50 Jahre zuvor in Berlin geheiratet, „die Ungunst hatte ihn zunächst nach Köpenick und viel später nach Grünau getrieben“. Die ganze Gemeinde nahm an dem seltenen Ereignis Anteil (siehe auch Festschrift Bohnsdorf, U. Kastner). Seien wir dankbar, dass dieses Fest in den letzten Jahren in der Gemeinde mehrmals gefeiert werden konnte.

Probleme gab es und gibt es, früher und auch heute. Freuen wir uns lieber, dass es die Gemeinden nach den verschiedenen politischen Epochen noch gibt, restaurierte und kulturhistorisch interessante Predigtstätten und ein vielfaches Angebot an gemeindlichen Veranstaltungen vorhanden sind. Jeder kann nach seinen Fähigkeiten mitgestalten.

Ursula Steinike

Fronleichnam

Fronleichnam ist ein christlicher Feiertag aus vorreformatorischer Zeit, offiziell auch "Hochfest des Leibes und Blutes Christi" oder regional Prangertag bzw. Blutstag genannt. Dabei deutet „Fron“ auf den Herrn Christus hin und „Leichnam“ auf dessen Leib. Das Fest, das in den katholisch geprägten Bundesländern als gesetzlicher Feiertag festgeschrieben ist, wird immer zehn Tage nach Pfingsten bzw. 60 Tage nach Ostersonntag gefeiert. Damit schwankt es vom 21. Mai bis zum 24. Juni und fällt regelmäßig auf den zweiten

Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitsfest. In diesem Jahr fällt es auf den 7. Juni. Seinen spirituellen Bezug erhält der Tag vom letzten Abendmahl am Gründonnerstag, welches auch unsere Gemeinde mit Tischabendmahl im Gottesdienst begeht.

Die theologische Grundlage für das Fronleichnamfest wurde mit dem vierten Laterankonzil (1213-1215) gelegt, auf dem die Verwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi, die so genannte Transsubstantiationslehre, offiziell zum Dogma erklärt wurde. Damals war aber an einen Feiertag zu Ehren dieses Sakraments noch nicht zu denken. Dies änderte sich erst durch die Visionen der Augustinerchorfrau Juliana von Lüttich, die seit 1207 im Kloster Mont Cornillon lebte und von ihren Visionen berichtete. Darin sei ihr Jesus Christus erschienen. Er habe ihr mitgeteilt, dass es sein Wunsch sei, dem Altarssakrament einen eigenen Festtag zu widmen.

Nach dem Tod der später heilig gesprochenen Juliana im Jahr 1258, setzte ihre Freundin Eva, heute bekannt unter dem Beinamen "die Seelige", ihr Werk fort. Auf ihr Drängen hin bemühte sich Heinrich von Geldern, der damalige Bischof von Lüttich um ein entsprechendes Dekret. 1264 verkündete Papst Urban IV., das Fronleichnamfest allgemein einzuführen. Bedingt wurde diese Einführung durch das so genannte "Blutwunder von Bolsena" aus dem Jahr 1263. Auf seiner Pilgerfahrt nach Rom feierte der böhmische Priester Peter von Prag eine Messe in der Kirche, die nach Christina von Bolsena benannt

war. Sein erschütterter Glaube an die Transsubstantiation während der Eucharistiefeier fand neue Festigung, als während der Gabenbereitung aus der Hostie einige Tropfen Blut auf das Tuch mit dem Kelch und Hostienteller tropften. Diese Begebenheit diente später dem Vorgehen des Klerus gegen ketzerische Zweifler.

Das farbenfrohe Fronleichnamfest erfreute sich bald bei der Bevölkerung großen Zuspruchs, vor allem wegen der prachtvollen öffentlichen Prozessionen. Dabei trägt der Priester die "Monstranz", in der die Hostie verwahrt wird, unter einem Stoffbaldachin durch die geschmückten Straßen, während ihm die Gemeinde folgt. An bis zu vier verschiedenen Außenaltären werden Fürbitten gehalten und eucharistische Segenssprüche in die verschiedenen Himmelsrichtungen erteilt. Konflikte um das Fronleichnamfest entbrannten während der Reformation. Martin Luther war ein entschiedener Gegner des Festes, da dieses einem Reliquienkult nahekomme und oft zur Erhebung von Ablassgeldern genutzt werde. Die katholische Kirche reagierte auf dem Konzil von Trient (1545-1563). Hier wurde das Fronleichnamfest nicht nur bestätigt, sondern zugleich zu einer Art gegenreformatorischer Machtdemonstration aufgewertet.

In Berlin wird Fronleichnam traditionell am Gendarmenmarkt mit anschließender Prozession durch die umliegenden Straßen gefeiert.

Mario Gallon

Kulturtyp: Ich hab die Worte nicht

Tim Bendzkos Album „Wenn Worte meine Sprache wären“ ist ein schönes Beispiel, dass deutschsprachige Musik funktioniert. Bendzko ist ein Liedermacher bei dessen Stücke man sich sommerlaunig entspannen kann.

Der gebürtige Köpenicker (Jg.1985) besuchte ein Sportgymnasium und spielte beim 1. FC Union Berlin Fußball. Tim Bendzko studierte Evangelische Theologie und nichtchristliche Religionen, nebenbei arbeitete er u.a. als Auktionator. Aber immer wieder gab es die Musik: Texte und Gitarre.

Inzwischen ist er „Newcomer des Jahres“, Bambi-Gewinner etc. Über Nacht berühmt wurde er, als er mit seinem Song „Wenn Worte meine Sprache wären“ bei Stefan Raabs Bundesvision Songcontest 2011 für Berlin gewann. Raabs Liederabend war ursprünglich als Gegenveranstaltung zum jährlichen Eurovision Song Contest gedacht. Man kann ja von Stefan Raabs Einmann-Show halten, was man will, aber er hat tatsächlich geschafft, den ESC wieder populär zu machen und auch eine Siegerin hervor zu bringen. Das ist etwas, dass Ralph Siegel schon lange nicht mehr gelingt.

„Wenn Sprache meine Worte wären“ ist ein leichtes, unangestregtes Liebeslied über die Unfähigkeit, sich auszudrücken. Wie bei den meisten Liedern auf der CD geht es um gestörte Kommunikation zwischen Menschen, zwischen Paaren: Sie verstehen den anderen nicht. Finden nicht die richtigen Worte. Hören nicht zu. Haben Besseres zu tun. Sind online. Das Übliche eben.

Bendzko ist nah am Zeitgeist, sowohl, was

den Inhalt seiner Texte angeht, als auch seinen Ausdruck. Er schreibt zeitgenössische Gedichte mit Gitarrenbegleitung. Er selbst findet sich gar nicht so lyrisch. In einem Interview sagte er: „Wenn ich meine Texte einfach vorlesen würde, würde man mich wahrscheinlich herzlich auslachen.“ Das wohl eher nicht. Aber Musik lässt sich immer leichter „verkaufen“ als Gedichte – spätestens seit den Zeiten des Minnesangs.

Noch populärer ist die Singleauskopplung „Nur noch kurz die Welt retten“. Der Ohrwurm wurde 300.000mal verkauft. Der ironisch gemeinte Text thematisiert unsere allgegenwärtige Erreichbarkeit, unsere unentbehrliche Anwesenheit. Jeder, der von der Allgegenwart der modernen Kommunikationstechnik geplagt wird, fühlt sich angesprochen. „Ich bin spät dran“, singt er. Das sind wir alle irgendwie. In Ruhe an den Tisch setzen und sich unterhalten? Viele von uns müssen erst mal noch „148713 Mails checken“ und virtuelle Freundschaftsanfragen beantworten. Wie viele Mails sind eigentlich privat? Meistens ist es Werbung. Und man fragt sich, an welcher Stelle man wieder vergessen hat, ein Häkchen rauszunehmen. Darüber sollte mal jemand ein Lied machen: „Du hast das Häkchen für die AGBs vergessen, mein lieber Schatz“. Bendzko hat Sinn für Humor und den Zeitgeist. Im leichten Ton besingt er ein ernstes Phänomen: „Muss nur noch kurz die Welt retten, dann flieg ich zu Dir“. Als wären er, ja wir alle, Superman und –woman.

Das Deutsch seiner Lieder ist der modernen Sprache angepasst. Jeder Kritiker, der den Text zu „Ich habe Worte nicht“ linguistisch bedenklich findet, sollte Gnade walten

lassen und bedenken: Sprache ist nicht aus Beton, sondern fließt. Sie entwickelt sich ständig. Sie ist der tatsächliche Spiegel unserer Gesellschaft. Selbstkritisch singt Tim Bendzko: „Wenn Worte meine Sprache wären, ich hätt Dir schon gesagt, in all den schönen Worten, wie viel mir an Dir lag...“

Sandy Hanner

Mitarbeiterporträt Christiane Baumann

In den letzten Ausgaben des Weinstocks haben wir an dieser Stelle einige neue Mitarbeiter der Kita Apfelbäumchen in Bohnsdorf vorgestellt.

Heute soll Frau Christiane Baumann, seit vielen Jahren Leiterin der evangelischen Kindertagesstätte, porträtiert werden.

Geboren wurde sie im Herbst 1969, am 19.10.1969 in Nordhausen (Harz). Mit zwei Geschwistern ist sie in einem kleinen Dorf bei Magdeburg aufgewachsen. Ihr Vater war Pfarrer, ihre Mutter Apothekerin. Nach dem Realschulabschluss machte Frau Baumann eine Ausbildung zur Kinderdiakonin. Dieser Begriff muss kurz erläutert werden: Kinderdiakonin ist ein spezieller Beruf der DDR, um kirchlich ausgebildete Erzieherinnen von staatlichen zu unterscheiden. Die pädagogischen Grundlagen der Ausbildungen als solche weichen kaum voneinander ab. Jedoch war der Beruf der Erzieherin staatlich anerkannt (weil ideologisch einwandfrei) und der der Kinderdiakonin nicht (weil christlich motiviert). Da es in der DDR jedoch nicht sehr viele kirchliche Kindergärten gab, war es

wichtig, noch eine Teilausbildung zu machen. Frau Baumann absolvierte den „Teilfacharbeiter Rehabilitation“ und arbeitete dafür ein Jahr im Bodelschwinghaus in Wolmirstedt mit behinderten Menschen. Der Beruf der Kinderdiakonin ist inzwischen staatlich anerkannt. Ursprünglich wollte Frau Baumann jedoch Unterstufenlehrerin werden. Leider wurde es ihr aus ideologischen Gründen schon versagt, das Abitur zu machen. Kinder der sogenannten „Intelligenz“ und/oder von Eltern mit kirchlichen Berufen wurden, wenn überhaupt, als letzte bedacht. Erzieherin ist dennoch Frau Baumanns Traumberuf. Zu DDR Zeiten war es eine Nische, eine Möglichkeit, ohne politisches Engagement einen pädagogischen Beruf auszuüben. Seit 1995 leitet sie die Kindertagesstätte in Bohnsdorf. Mit dem Umzug des Kindergartens in die Neptunstraße ist auch die Zahl der Kinder und Mitarbeiter gewachsen. Insgesamt sind nun neun Mitarbeiter angestellt und die Zahl der Kinder ist von 28 auf 45 angestiegen. Natürlich hat der Kindergarten seine gewisse „familiäre“ Atmosphäre bewahrt. Doch ist der Aufwand gewachsen. Eine neue Herausforderung für Christiane Baumann, für die die Arbeit vielfältiger geworden ist. Entscheidungen können nicht mehr so leicht getroffen werden wie früher, als man noch zu zweit oder zu dritt koordiniert hat – so ist aber nicht jeder für alles zuständig. Frau Baumann kann auch delegieren. Privat hat Christiane Baumann drei Kinder und ist seit 1993 mit Dr. Uwe Baumann, u.a. Layouter unseres „Weinstocks“, verheiratet.

In Ihrer Freizeit strickt sie leidenschaftlich. Sie liest gerne Bücher, z. B. die Krimis von Charlotte Link. Es darf nur nicht zu gruselig sein. Der historische Roman „Die Päpstin“ hat ihr auch sehr gut gefallen.

In ihrer Freizeit ist Christiane Baumann mit der Familie gerne draußen unterwegs bei Zelten und Radfahren. Nach ihrem persönlichen Wunsch für die Zukunft gefragt, stellt sich Christiane eine Reise nur mit

Ihrem Mann vor – nach Japan.

Momentan sind ihre Gedanken noch stark auf ihre Kinder ausgerichtet, deren Gesundheit und Wege vertraut sie Gottes Segen an. Wir wünschen Frau Baumann, dass alles so sein wird und dass sie uns noch lange als Leiterin der Kita erhalten bleibt.

Sandy Hanner

Grünauer Sommerkonzerte

Sonntag, 3. Juni 2012, 18 Uhr

Das Heinersdorfer Streichquartett

Julita Forck - Erste Violine, Maria Kapshuchenko - Zweite Violine

Heike Finsterbusch - Viola, Eberhard Felber - Violoncello

spielen Quartette von Wolfgang Amadeus Mozart, Maurice Ravel und Franz Schubert

Sonntag, 24. Juni 2012, 18 Uhr

Das Potsdamer Hornquartett

in der Besetzung Gisbert Näther, Thomas Rössler, Katharina Jahn und Valentin Jahn

lässt volkstümliche und konzertante Hornmusik aus vier Jahrhunderten erklingen.



Immer in der Friedenskirche, Don-Ugoletti-Platz 1 (am Ende der Eibseestraße), der Eintritt ist frei - Kollekte zu Gunsten der Orgel

Der Tagesspiegel in der Friedenskirche

Unsere Grünauer Friedenskirche war kürzlich Ort einer Veranstaltung der Berliner Zeitung „Tagesspiegel“. Es ging um eine Anregung zur Neugestaltung, bzw. Wiedergestaltung der beiden Grünflächen neben der Kirche. Die wurden hier unter dem Namen des vor der Kirche liegenden Don-Ugoletti-Platzes zusammengefasst und der Berliner Landschaftsarchitekt Kamel Louafi hatte dazu ehrenamtlich Entwürfe erarbeitet. Der „Tagesspiegel“ stellte am Montag, 21. Mai, die Entwürfe vor und lud am darauf folgenden Dienstag um 17 Uhr in die Kirche, um darüber mit Anwohnern und anderen Grünauern zu diskutieren. Der leitende Redakteur Gerd Nowakowski moderierte das Gespräch. Anwesend und auf dem Podium dabei war auch Stadtrat Rainer Hölmer, der sportlich und umweltbewusst mit dem Fahrrad angereist kam. Da die sehr schönen Vorschläge des Architekten, die auch die Nutzungsmöglichkeiten der Grünflächen verbessern würden, größtenteils durch einen kräftigen Rückschnitt der umliegenden Gebüschse zu realisieren sind, sowie durch die Anlage von Blumenbeeten, sticht das häufig verwendete Argument nicht: „kein Geld“.

Nötig wäre lediglich ein beherzter Einsatz des Grünflächenamtes und – ja und dessen Erlaubnis für die Anwohner, in Eigenleistung Blumenzwiebeln in die Erde stecken zu dürfen.

Dass unser Stadtbezirk verantwortlich mit den Steuergeldern umgeht und Infrastruk-

tur- und Sozialprojekte betreibt, die andernfalls beendet werden müssen, verdient unser aller Verständnis und Unterstützung. Umso wichtiger wäre aber – auch im Sinne der Sparsamkeit – die Flexibilität, bürgerschaftliches Engagement nicht nur zuzulassen, sondern auch zu unterstützen.

Die anwesenden Besucher begrüßten die Vorschläge des Architekturbüros Louafi und die mögliche Verschönerung der Parkflächen.

Am 15. Juni stellt der „Tagesspiegel“ alle Entwürfe für dreizehn Berliner Plätze vor. Zu besichtigen sind sie am Kurfürstendamm 48/49 ab 19 Uhr.

Ulrich Kastner

Offener Abend am 7. Juni 2012



Eine weitere Veranstaltung im Rahmen der Offenen Abende in der Friedenskirche findet am Donnerstag, 7. Juni 2012, statt:

Eine Podiumsdiskussion zu dem Thema „christliche Schule in säkularer Gesellschaft“ mit Ehepaar Wohlfahrt, das in Altenburg das christliche Spalatin-Gymnasium mitgegründet hat, sowie Pfarrerin Kerstin Lütke und Detlev Postel, Mitglied der Kirchenleitung.

Beginn 19 Uhr – der Eintritt ist frei.

03. <i>Trinitatis</i>	10.30	Friedenskirche Grünau Familiengottesdienst zur Tauferinnerung	R. Beetz
10. <i>1.n. Trinitatis</i>	10.30	Grünauer Forst Waldgottesdienst mit Taufen	U. Kastner
17. <i>2.n. trinitatis</i>	09.00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst mit Taufe	U. Kastner
	10.30	Gemeindeheim Reihersteg Arbeitnehnergottesdienst mit Abendmahl	Dr. Homrichhausen
24. <i>3.n. Trinitatis</i>	09.00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst mit Abendmahl	U. Kastner
	10.30	Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst	U. Kastner

Juli

01. <i>4.n. Trinitatis</i>	09.00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst	Ehepaar Neuse
	10.30	Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst	Ehepaar Neuse
08. <i>5.n. Trinitatis</i>	09.00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst	M. Metzner
	10.30	Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst	M. Metzner
15. <i>6.n. Trinitatis</i>	09.00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst	Dr. Jacob
	10.30	Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst	Dr. Jacob

22. 09.00 **Friedenskirche Grünau** M. Vogel
7.n. Trinitatis Gottesdienst

10.30 **Dorfkirche Bohnsdorf** M. Vogel
Gottesdienst

29. 09.00 **Friedenskirche Grünau** M. Metzner, U. Kastner
8.n. Trinitatis Gottesdienst mit Abendmahl

10.30 **Dorfkirche Bohnsdorf** M. Metzner, U. Kastner
Gottesdienst mit Abendmahl

August

05. 09.00 **Friedenskirche Grünau** B. Fricke
9.n. Trinitatis Gottesdienst

10.30 **Gemeindeheim Reihersteg** B. Fricke
Gottesdienst

Sommerfest des Kindergartens

Zum ersten Sommerfest im neuen Kindergarten laden wir recht herzlich ein. Gemeinsam wollen wir forschen, entdecken, riechen, schmecken, fühlen, alle Sinne ansprechen.

16. Juni, von 10.00 bis 13.00 Uhr.

Alle sind willkommen!!!

Alle Infos

zum Fest finden Sie ab nächste Woche
auch auf der Kindergarten-Website
www.apfel-bohnsdorf.de/blog



Waldgottesdienst und Picknick

AM 10. JUNI UM 10.30 Uhr

Zu einer schönen Tradition ist der Waldgottesdienst geworden. Doch nur, wer sich ändert, bleibt sich treu! Und so wollen wir den vertrauten Waldgottesdienst im Grünauer Forst diesmal um ein anschließendes Picknick erweitern. Das Singen, Beten und Hören im Wald schafft eine appetitanregende Atmosphäre. Und fünf Menschen wollen an diesem Tag getauft und in die Gemeinde aufgenommen werden. Allerdings müssen wir diesmal wegen der Bauarbeiten an der Straßenbahnstrecke an einen **ANDEREN ORT** ausweichen: Wie bei den Waldgottes-

diensten im Winter üblich, ziehen wir zum Platz an der so genannten „Intelligenzsiedlung“, zwischen Regattastraße und der Rabindranath-Tagore-Straße. Den findet man am einfachsten, wenn man von den Regattatribünen (dort gibt es auch eine Straßenbahn-Haltestelle) der Regattastraße in Richtung Strandbad folgt, aber kurz hinter der Einmündung der Tagore-Straße am betonierten Übergang die Straßenbahnschienen kreuzt. Dann gleich nach links zu den Hausnummern Regattastr. 252 bis zu einer kleinen Lichtung, wo sich schon andere Gottesdienstbesucher und Picknicker tummeln.

Ab der Einmündung der Rabindranath-Tagore-Straße ist der Weg ausgeschildert.

Mini-Ausflug für Interessierte am 14. 6. 2012 zur Waltersdorfer Mutterkirche

10 Uhr Treffen vor der Kirche in Waltersdorf

Ca. 11 Uhr Patronatskirche Schulzendorf

12 Uhr Orgelspiel in der Kreuzkirche Schulzendorf

Ca. 12.30 Uhr Mittagessen beim Griechen in Schulzendorf

Unkosten: 3 EUR pro Person für Führungen

Bitte unbedingt über die Küstereien anmelden, dort erfahren Sie weitere Einzelheiten.

Arbeit mit den Konfirmanden

Die diesjährige Konfirmandengruppe hat sich nun schon etwas kennen gelernt und verschiedentlich in das Gemeindeleben eingebracht.

Die Kurse, die immer im September starten, halten einige Überraschungen bereit. Kaum hatten sich die frischen Konfirmanden eingewöhnt, kam der Martinstag, an dem sie sich mit einem kleinen Anspiel beteiligten. Im letzten Jahr fand es in der katholischen Kapelle in Hedwigshöhe statt. Zu Weihnachten präsentierten die Konfirmanden mit viel Engagement ein neues Krippenspiel in der Dorfkirche.

Im Mai fuhren Harald Rogge, stellvertretender Vorsitzender des GKR, und Pfarrer Kastner zu einer dreitägigen Konfirmandenrüste nach Petkus. Dort beschäftigten sich die Jugendlichen sehr ernsthaft mit den Inhalten und Elementen des Gottesdienstes. Für den Sonntag Rogate am 13.Mai, bereiteten sie den Gottesdienst vor und erklärten die Texte, suchten Lieder aus, sammelten die Kollekte, lasen aus der Bibel vor und verteilten Gesangbücher. Die Gemeinde sprach nachher von einer „frohen Botschaft“.

Und aus repräsentativen Umfragen unter Konfirmanden weiß man, dass das Interesse am Gottesdienst stark zunimmt, nachdem man sich selber damit beschäftigt hat.

Nun aber nahen die Sommerferien mit großen Schritten!

Daher planen wir ein Konfirmanden- und Elterngrillen: Herzliche Einladung zum Grillen am 19.Juni, ab 18 Uhr im Gemeindeheim Reihersteg. Eine kurze Rückmeldung wäre schön, damit die Menge des Grillgutes besser abgeschätzt werden kann.

Ulrich Kastner

Gedenke nicht der
Sünden meiner
Jugend und meiner
Übertretungen,
gedenke aber meiner
nach deiner
Barmherzigkeit,
HERR, um deiner
Güte Willen. Psalm 25,7

Der Diakoniekreis in Grünau braucht „Nachwuchs und Zuwachs“

Den Diakoniekreis in Grünau gibt es schon von „Anbeginn“. Acht Gemeindeglieder gehören z. Zt. dazu, einige von uns seit Jahrzehnten. Und mit den Jahren lässt die Kraft auch etwas nach, z. B. beim Treppensteigen.

Diakonie lässt vom Namen her mehr auf einen Krankendienst schließen, so mit Spritze und Verbandszeug im Gepäck. Wir sind jedoch ein völlig unblutiger Besuchsdienst und versuchen, mehr als 300 Grünauerinnen und Grünauern ab dem 60. Lebensjahr einen persönlichen Gruß zum Geburtstag vorbeizubringen. Wenn der Wunsch geäußert wird, haben wir die Zeit für ein Gespräch im Gepäck. In vielen Fällen werden wir freudig erwartet, meist ergibt sich dann noch ein weiterer Besuch im Jahr, oft über viele Jahre. In unseren Besuchsdienst haben wir auch die Gemeindeglieder mit einbezogen, die inzwischen in einem Seniorenheim leben und verwaltungsmäßig nicht mehr zu unserer Gemeinde gehören.

Wer den Mut hat, andere Menschen zu besuchen, sie anzusprechen, nicht nur anonym einen Briefumschlag durchzustekken, und wer vor allem den Wunsch hat, anderen Menschen eine Freude zu machen, der ist richtig bei uns. Die Tätigkeit macht zufrieden und ausgeglichen.

Zusätzlich treffen wir uns viermal im Jahr, um Erfolg und Frust auszutauschen, um die technischen Details durchzusprechen

und um die monatlichen Treffen der Veranstaltungsreihe „Geburtstagscafe/ Treffpunkt Gemeinde“ vorzubereiten (wer backt Kuchen, wer deckt die Tische, wer kocht Kaffee und mit welchen Themen wollen wir uns beschäftigen).

Melden Sie sich bitte, direkt bei Herrn Pfarrer Kastner oder in der Küsterei Baderseestr. bei Frau Lehmann.

Ursula Steinike



Geburtstage im Juni

01. 6. Manfred Berger 75
 02. 6. Karl-Heinz Bobbe 85
 02. 6. Ingeborg Eisermann 87
 03. 6. Rita Kawinkel 81
 05. 6. Käthe Neumann 95
 06. 6. Waltraud Winkler 87
 07. 6. Hans Joachim Mende 83
 10. 6. Christa Höhne 83
 10. 6. David Schmidt 75
 11. 6. Werner Damerau 81
 12. 6. Friedrich Wirnsberger 81
 13. 6. Frieda Matuschke 90
 14. 6. Horst Fischer 75
 15. 6. Hans Behrendt 81
 15. 6. Annegret Schneider 87
 15. 6. Waltraud Schwanz 82
 17. 6. Irmgard Mende 83
 17. 6. Joachim Noack 91
 17. 6. Lissy Süptitz 80
 18. 6. Hans-Günter Pätzold 83
 21. 6. Meta Grzegorowski 100
 21. 6. Edith Kothe 82
 21. 6. Hildegard Wittig 90
 23. 6. Alfred Huth 81
 23. 6. Else Völkner 89
 24. 6. Johannes Kreckler 92
 24. 6. Johanna Ludwig 92
 25. 6. Bodo Rätzig 87
 26. 6. Siegfried Krenzin 84
 26. 6. Erna Rätzig 86
 30. 6. Monika Hollburg 86

Geburtstage im Juli

02. 7. Elfriede Spotak 88
 03. 7. Karl-Heinz Balzer 90
 03. 7. Judith Müller 92
 04. 7. Joachim Wenzel 82
 06. 7. Annemarie Schneider 82

07. 7. Cäcilie Hollburg 88
 07. 7. Barbara Kirstein 70
 07. 7. Eva-Maria Satorius 70
 10. 7. Anneliese Buchholz 75
 10. 7. Ullrich Noack 75
 11. 7. Edith Jung 88
 12. 7. Herta Duberal 95
 13. 7. Grete Getschmann 91
 15. 7. Hildegard Freier 91
 16. 7. Anitta Hoffmann 82
 17. 7. Gisela Hill 75
 18. 7. Werner Keil 89
 19. 7. Lothar Kranich 82
 21. 7. Christel Bock 75
 21. 7. Charlotte Hahn 92
 21. 7. Herbert Spieker 88
 26. 7. Dagmar Feick 70
 29. 7. Martha Stoboy 88
 30. 7. Rita Paasch 70

Allen Geburtstagskindern herzliche Segenswünsche und alles Gute zum neuen Lebensjahr!

Die Nennung besonderer Geburtstage (70, 75, 80 und dann jedes Jahr) im »Weinstock« erfolgt auf der Grundlage der Zugehörigkeit zur Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau. Ergänzt wird die Geburtstagsliste durch die Namen derjenigen, die aus Altersgründen ihren Wohnsitz verlassen haben, aber dennoch den gewohnten guten Kontakt zu ihrer Gemeinde beibehalten möchten. Wir vergessen auch die Christen nicht, die anderen Religionsgemeinschaften angehören (z.B. katholisch sind), sich aber unseren Gemeindegemeinschaften besonders eng verbunden fühlen.

Getauft wurde:

Emilia Cordes

Konfirmiert wurden:

Tassilo Riemer, Hannes Stein

Wir trauern um:

Doris Basel, 75

Ruth Reibeholz, 90

Wolfgang Schildai, 73

Getauft aus Anlass der Konfirmation wurde:

Patricia Wiszniewski

Hilf deinem Volk und segne dein Erbe und weide und trage sie
ewiglich! Psalm 28,9

Thomas Luthardt

*Paraphrase:
Friedrich – Ein Trauspiel*

*Freundes Liebe: Niezahlbare
Blutschuld. O Graun. Mein
Montezuma. Und
Der erste Diener dieses: Ich
Brachte Volk und Voltaire
Die Flötentöne bei.*

*Ein Halbjahrhundert
Ist genug. Da kommt nichts mehr.
Nur Kälte. Katte,
Einziger. Hol mich heim.
Die Hunde winseln.
Gichtkrumm der Große
Krückt durch kühle
Räume: Erinnern: Karges
Sorgenfrei.*

Liebe Mitchristen,

im Urlaub saßen wir bei einem guten Mittagessen. Ein Mann am Nachbartisch sagte zu seinem Gesprächspartner: „Na, das haben wir uns auch verdient!“

Diese Wendung hat mich stutzig gemacht. Passt in dieses Bild vom Menschen noch hinein, was uns der Apostel Paulus als Monatsspruch für den Juni mit auf den Weg gibt? Er erinnert uns: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“ (1. Kor 15.10)

Paulus hätte die, die meinen, sie könnten sich alles verdienen, gefragt, von welchen Voraussetzungen sie leben. Wir sind Teil einer Schöpfung, die es auch ohne uns gäbe; nur wir könnten nicht ohne sie sein. Das gilt auch für das, was uns Menschen von allen anderen Geschöpfen unterscheidet, nämlich für unsere Sprache.

Wer verstanden werden möchte, der denkt sich die Worte nicht aus. Er spricht (nach), was er vorher gehört hat. Zunächst ist – und bleibt – er das passive Lebewesen.

Das fängt schon an unserem zeitlichen Beginn an. Keiner von uns kam zur Welt, weil er das wollte. Wir werden geboren, aber gebären uns nicht selbst. Wir sagen, was wir hörten.

Wir werden geliebt; und wir wissen, dass wir die Sache mit der Liebe nicht in der Hand haben. Gelingende Partnerschaft ist immer ein Geschenk. Natürlich kann man für Geschenke auch etwas tun; aber man kann sie sich nicht selbst machen. Auch hier bleibt der Mensch das passive Lebewesen. Und schließlich: das Wort, das uns hilft, können wir uns auch nicht selbst sagen. Ob uns jemand vergibt, haben wir nicht in der Hand – ohne Vergebung aber hätten wir wohl gar nichts in der Hand. Auf

diese unsere Lage weist uns der Apostel Paulus hin mit seiner Erinnerung: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“

Freilich: das passt nicht in unser Bild, das wir allzu oft von uns und unserer Welt haben. Aber dann müssen wir uns wohl darauf einstellen, dass jedes Bild sich rechtfertigen muss; durch Gründe. Und für die Gnade sprechen viele gute Gründe. Es sind genau die, die an der Passivität des Menschen orientiert sind und sie nicht vorschnell – und zu unserem Schaden – überspringen. In dieser Passivität lasse ich gelten, dass das Leben selbst ein Geschenk ist. Wer meint, er müsse sich dieses Geschenk verdienen, verbirgt sich, dass er von Grundlagen lebt, die er nicht legte und überfordert sich selbst. Die Erinnerung an die Gnade macht von dieser Selbstüberforderung frei; frei zu einem Leben, das nun die Gnade nicht verschweigt und für all das Gute, das uns in die Wiege gelegt worden ist und uns am Rand unseres Lebensweges begegnet.

Freilich, aus der Gnade, aus unseren Gaben (Begabungen) – aus all dem Guten, müssen wir nun auch etwas machen; aber das Gute selbst, das ist schon da.

Ich wünsche Ihnen, dass auch Sie es in diesem Sommer entdecken und dann einstimmen können in die Worte des Apostels: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“ Amen.

Mit herzlichen Segenswünschen aus Ihrem Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree grüßt Sie Ihr Hans-Georg Furian
(Superintendent)

20 | ADRESSEN

Gemeinde im Internet: www.kirche-bohnsdorf.de • www.kirche-grünau.de

Gemeindeanschrift
Evangelische Kirchengemeinde
Bohnsdorf-Grünau, Reihersteg 36
12526 Berlin

Tel.: 0 30-6 76 10 90
Fax: 0 30-67 80 99 55

Pfarrer

Ulrich Kastner
Baderseestraße 8
Tel.: 6 74 38 81
Mail: kirche-gruenau@gmx.de
Sprechzeiten: Baderseestr. 8
Donnerstag: 18.00-19.00 und
nach Vereinbarung

Bankverbindung

Empfänger: KVA Süd-Ost
Konto: 160 520 • BLZ: 100 602 37
Bank: Evangelische
Darlehensgenossenschaft Kiel
Zweck: Kirchengemeinde Bohnsdorf-
Grünau (**Bitte immer angeben!**)

Büro Baderseestraße

Küsterin Christel Lehmann
Baderseestraße 8
12527 Berlin-Grünau
Sprechzeit Dienstag und
Mittwoch: 9.00-11.00
Tel.: 6 74 38 81
Mail: kirche-gruenau@gmx.de

Friedenskirche Grünau

Don-Ugoletti-Platz (vorm. Eibseestr.)
12527 Berlin

Gemeindehaus Baderseestraße

Baderseestraße 8
12527 Berlin

Gemeindebüro

Küsterin Karin Spitzer
Reihersteg 36, 12526 Berlin
Sprechzeit: Donnerstag von
14.00 bis 16.00 und
Freitag von 10.00 bis 12.00
Telefon: 6 76 10 90
Mail: ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Dorfkirche Bohnsdorf

Dorfplatz, 12526 Berlin

Gemeindeheim Reihersteg

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim)
Reihersteg 36, 12526 Berlin

Haus- und Kirchwartin

Sabine Wilke
Reihersteg 36
12526 Berlin
Telefon: 6 76 10 90

Ev. Forscherkindergarten

APFELBÄUMCHEN

Leiterin: Christiane Baumann
Stellv. Leiterin: Gudrun Klebs
Neptunstraße 10
12526 Berlin
Tel./Fax: 6 76 37 80
Mail: post@apfel-bohnsdorf.de
www.apfel-bohnsdorf.de

Christenlehre 2010/11

Katechetin Roswitha Beetz,
Gartenstadtweg 85, 12524 Berlin
Telefon: 6 72 06 60

Gemeindehaus Baderseestraße 8:

Montag

14.50-15.50 Uhr: 3. u. 4. Klasse

16.00-16.50 Uhr: 1. u. 2. Klasse

17.00-18.00 Uhr: 5. u. 6. Klasse

Gemeindeheim Reihersteg 36:

Dienstag

16.15-17.00 Uhr: 1. bis 3. Klasse

17.00-18.00 Uhr: 4. bis 6. Klasse

Konfirmanden

Donnerstag

16.00 Uhr (Ältere)

17.00 Uhr (Jüngere)

Junge Gemeinde

Gemeindeheim Reihersteg 36

12526 Berlin

Jeden Freitag, 17.00 Uhr

Gemeindekirchenrat

Pfarrer Ulrich Kastner (Vors.)

Kirsten Bähr (stellv. Vors.)

Harald Rogge (stellv. Vors.)

Sitzung nach Absprache

Geburtstagscafé

Treffpunkt Gemeinde

Gemeindehaus Baderseestraße 8

Jeden 3. Mittwoch im Monat

15.00

Kirchenchor

Gemeindehaus Baderseestraße 8

Jeden Montag 19.00 Uhr

Gesprächskreis

Gemeindeheim Reihersteg 36

Immer nach Vereinbarung

Frauenhilfe

Gemeindeheim Reihersteg 36

nach Absprache

Seniorencafé

Gemeindeheim Reihersteg 36

Jeden Mittwoch 14.00 Uhr

Diakoniekreis

Gemeindehaus Baderseestraße 8

nach Absprache

Kirchenmäuse

Gemeindehaus Baderseestr. 8

Jeden Mittwoch 16-17.00 Uhr

Für Kinder von 3 bis 5 Jahren.

Interessenten wenden sich bitte an

das Büro Baderseestraße,

Telefon: 6 74 38 81



3.6.

Tauferinnerungsgottesdienst mit Segnung, Friedenskirche 10.30 Uhr

3.6.

Sommerkonzert, Heinersdorfer Streichquartett, Friedenskirche 18 Uhr

7.6.

Offener Abend „christliche Schule“, Friedenskirche 19 Uhr

10.6.

Waldgottesdienst mit Taufe, Grünauer Forst 10.30 Uhr

14.6.

Ausflug nach Waltersdorf, Treffen an der Kirche in Waltersdorf 10 Uhr

14.6.

Vortrag Prof.Hattrupp, Darwin und Theologie, Rosestraße 42, 19.30 Uhr

16.6.

Sommerfest des Kindergartens, Neptunstraße, 10-13 Uhr

19.6.

Konfirmanden- und Elterngrillen, Reihersteg, 18 Uhr

20.6.

Geburtstagskaffee, Gemeindehaus Baderseestr. 15 Uhr

21.6.

Frauenhilfe, Reihersteg 15 Uhr

24.6.

Sommerkonzert, Potsdamer Hornquartett, Friedenskirche 18 Uhr

18.7.

Geburtstagskaffee, Gemeindehaus Baderseestr. 15 Uhr

19.7.

Frauenhilfe, Gemeindeheim Reihersteg 15 Uhr

Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie im Gemeindebrief ausführlicher dargestellt, oder über die Küsterinnen in den Büros unter Telefon 676 10 90 oder 674 38 81.

Über die Veranstaltungen des Kindergartens erfahren Sie mehr im Elternletter oder auf der Homepage unter www.apfel-bohnsdorf.de

*Führt euer
Leben, solange
ihr hier in der
Fremde weilt, in
Gottesfurcht.
1.Petrus 1,17*

Geburtstagscafé | Treffpunkt Gemeinde (Gemeindehaus Baderseestr. 8)

20.	Juni	15.00	Immer so weiter – oder Buße? F. Wirnsberger
18.	Juli	15.00	Das Mosambik-Projekt der Baptistengemeinde Köpenick J. Pfistner

*Die Elenden sollen essen, dass sie
satt werden; und die nach dem
Herrn fragen, werden ihn preisen.
Psalm 22,7*

Seniorencafé Bohnsdorf (Gemeindeheim Reihersteg 36)

06.	Juni	14.00	Redensarten aus der Bibel „Nun hat die liebe Seele Ruh“
13.	Juni	14.00	Allerlei Tierisches Teil II
20.	Juni	14.00	Schimpfwörter aus unserer Muttersprache „Verflucht und zugenäht“
27.	Juni	14.00	Geburtstagsfeier des Monats Juni
04.	Juli	14.00	Gedächtnistraining
11.	Juli	14.00	Tagesausflug Café Evelin
18.	Juli	14.00	Spielnachmittag
25.	Juli	14.00	Geburtstagsfeier des Monats Juli

*Hoffnung ist nicht die
Überzeugung,
dass etwas gut ausgeht,
sondern die Gewissheit,
dass etwas Sinn hat, egal
wie es ausgeht.*

*Václav Havel, Schriftsteller und Politiker
(1936 geb.)*

**Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau
Reiherstieg 36 | 12526 Berlin | Telefon: 6 76 10 90
Telefon: 6 74 38 81 (Büro Grünau)**